© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

qui m'ont été confiés pour être nommés, et qui malheureusement m'ont échappés quand je m'occupais du manuscript.

Zopherus mexicanus Griff. = variolosus Mus. Ber.

Ein Beitrag zur Lebensweise dieses 5 cm. langen, Mexiko bewohnenden Käfers dürfte nicht uninteressant sein, zumal er sich auf sorgfältige Beobachtungen des bekannten Entomologen Devon stützt. Der Zopherus gehört zu den Insekten, welche eigentlich erst mit dem Eintritt der Dunkelheit lebhafter werden, während des Tages ruht er unter Steinen, im Mulme hohler Bäume, unter Baumrinden versteckt, und legt, sobald man ihn in seiner Verborgenheit berührt, die Füsse sofort an den Körper an, in welcher Stellung, verbunden mit der gelblichgrünen Färbung, die an gewisse Lehmerde erinnert, er leicht manchem spähenden Auge entgehen mag. Er ist auch kein besonderer Läufer, auf glatter Fläche bewegt er sich höchst mühsam und zum Flug ist er vermöge der verkümmerten Flügel nicht eingerichtet; aber eine besondere an das Wunderbare grenzende Stärke ruht in seinen Mandibeln. Ein lebendes Exemplar in eine Flasche gesetzt, deren Stöpsel aus schwarzem Wallnussholz gefertigt ist, also aus einem fast eisenharten Holz, arbeitet sich in 5—6 Tagen durch diesen Stöpsel, indem es unaufhörlich Spähne abnagt und in der einmal eingeschlagenen Richtung beharrlich weiter arbeitet. Nach der Mittheilung Devon's wurde ein solcher Zopherus in einem Glas verwahrt, dessen Deckel aus Metall gefertigt und mit Luftlöchern versehen war (Stärke der Metallscheibe 3 mm.). Innerhalb drei Tagen hatte der Zopherus den ganzen Zwischenraum zwischen zwei Luftlöchern herausgenagt, war bereits mit Kopf und Halsschild durch die entstandene Oeffnung hindurchgedrungen und würde sicher ohne weitere Mühe entkommen sein. Trotz dieser beschwerlichen Arbeit in Metall waren die Mandibeln ganz unverletzt.

Experimente ergaben, dass zur Abschabung solcher Splitter, wie sie der unscheinbare Käfer lieferte, eine Kraft von 370 Gramm nöthig war, was gewiss gerechtfertigtes Staunen erregt.

Ludwig Roth.

Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie Bork. und Aurelia Nick.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Unbeengt von weit über mir stehenden Autoritäten würde ich mit Assmann abermals eine neue Art, und zwar eine, die erst noch in der Umbildung begriffen ist, annehmen, oder Britomartis zu Parthenie oder Dictynna ziehen; denn beiden steht sie näher, als der Aurelia. Ich bin mir sehr wohl bewusst, welche Schwierigkeiten zu bewältigen sind, um eine derartige Zwischenform ohne genaue einschlägige biologische Kenntnisse, die mir hier gänzlich mangeln, einzureihen, spreche also nur meine eigne subjective Meinung aus, die auch ganz irrig sein kann. Wie bei allen hieher gehörenden Melitaeen sind auch bei Britomartis auf der Hinterflügelunterseite drei dem Aussenrand fast parallel laufende braune Binden vorhanden; bei meinen zwei Exemplaren nicht continuirlich, sondern durch die durchlaufenden Adern fleckenförmig aufgelöst. An der Wurzel- und an der Mittelbinde finde ich keine auffälligen Merkmale; aber die letzte Binde ist getheilt, indem sie ein schmaler schwarzer Bogen durchzieht, und was ich namentlich zu beachten bitte, in der Aussenrandhälfte bemerkt man unter der Lupe die Rudera kleiner schwarzer Punkte, die ausser Dictynna keine der Melitaeen besitzt. Wenn nun nach Grösse, Gesammtaussehen, Färbung, Britomartis ♂ unverkennbar zu Parthenie hinneigt, so macht mir das ♀ wieder einen ganz andern Eindruck; mit seinem lichtern Aussehen möchte es, unter einer Anzahl von Dictynna ♀♀ steckend, schwierig herauszufinden sein. Die Punkte, welche Britomartis, wenn auch nur angedeutet, auf den Hinterflügeln besitzt, weisen unverkennbar darauf hin, dass diese Form zu Dictynna gezogen werden muss, und ich spreche nur die Vermuthung aus, dass Parthenie ♂ und Dictynna ♀ die Ureltern der Britomartis sind.

Auf der Hinterflügelunterseite unterscheidet sich das Weibchen sofort von Aurelia, Parthenie und Athalia durch seine Hinneigung zu Dictynna. Bei dieser zeigt in beiden Geschlechtern die zweite, aus hochgewölbten Halbmonden bestehende Binde (die erste enthält hoch und flach gewölbte Halbmonde), eine rothgelbe Füllung; das ist auch bei Britomartis der Fall. Diese Färbung ist identisch mit der des schmalen Feldes, welches die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Roth Ludwig

Artikel/Article: Zopherus mexicanus Griff. variolosus Mus. Ber. 93